

# Von der Strategie zur Aktion

**St-Imier** Der Berner Regierungsrat Andreas Rickenbacher will den Kanton vorwärtsbringen und setzt auf Cleantech und Innovation. Letzte Woche war der Volkswirtschaftsdirektor zu Besuch in St-Imier.

In den nächsten 15 Jahren soll der Wohlstand der Bernerinnen und Berner über den Schweizer Durchschnitt ansteigen. Neben der Stärkung der Wirtschaftskraft will sich der Kanton Bern auch in der Umwelt- und Gesellschaftspolitik nachhaltig verbessern.

So lauten die Ziele der kantonalen Wirtschaftsstrategie 2025, und dafür setzt sich der Berner Regierungspräsident und Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher (SP) vor Ort bei den Akteuren der angestrebten Entwicklung ein.

Vergangene Woche machte der Regierungsrat in St-Imier Halt, um die regionalen Vertreter aus Wirtschaft und Politik von der kantonalen Strategie zu überzeugen (siehe Zweittext). Geladen hatten die Wirtschaftskammern Biel-Seeland und Berner Jura.

## Campus Biel hat Priorität

Nun gilt es, die strategischen Leitlinien in konkrete Vorhaben umzusetzen: Wo liegen die Schwerpunkte für die Region?

Der sozialdemokratische Berner Wirtschaftsminister erklärte dazu: Die Spitzenindustrie der Juraregion verdanke ihre herausragende Stellung dem Know-how-Transfer zwischen den Hochschulen und den Unternehmen. «Das Leitwort heisst Innovation, und mit der Ansiedlung der technischen Disziplinen auf dem Campus Biel (Ziel 2020, d. Red.) spielt die Region diese Karte voll aus», unterstrich Rickenbacher.

Dasselbe gelte für die Entwicklung sauberer Technologien, die den Ansprüchen ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit Rechnung tragen. Hier gehe es eher um die Frage, «Wie produziere ich?», als: «Was stelle ich her?». Rickenbacher sieht gerade bei den im Jurabogen gut vertretenen Zerspanungsbetrieben beste Voraussetzungen für die fortschrittliche Cleantech-Industrie: «Für die Herstellung eines sparsamen Elektromotors sind diese Firmen, die präzise Dreharbeiten ausführen können, besonders geeignet», so der Seeländer.

## Heft in die Hand nehmen

Aber die zukunftsgerichtete Botenschaft des Berner Regierungsvorgängers kann auch als Ermahnung



**Andreas Rickenbacher (rechts) und seine Gastgeber:** Richard Vaucher und Patrick Linder (Präsident und Direktor der Wirtschaftskammer Berner Jura), Esther Thahabi (Geschäftsführerin der Wirtschaftskammer Biel-Seeland).  
Stéphane Gerber

aufgefasst werden, nämlich an die Adresse der Gemeinden und (künftigen) Regionalkonferenzen.

Tatsächlich muss der Kanton das Heft bei der Raumplanung stärker in die Hand nehmen, wenn er attraktive Standorte für die Ansiedlung neuer Unterneh-

men durchsetzen will. Jedenfalls meinte Rickenbacher, dass die Umsetzung der Strategie zuweilen «die Hindernisse der Gemeindegrenzen überwinden» müsse. Das ist der Preis für das wirtschaftliche Fortkommen des Kantons Bern. Zu den angestrebten Entwicklungen gehört auch

die Diversifikation der Wirtschaftszweige.

## Der Bereich Hotellerie

Hier birgt die Tourismusregion Jura und Drei-Seen-Land noch viel Potenzial, wenn man sie zum Beispiel mit der weltweiten Ausstrahlung des Berner Oberlands

vergleicht. Allerdings müsse das Seeland noch grosse Anstrengungen in der Hotellerie unternehmen, sagte Rickenbacher.

Stéphane Devaux/pl

Link: [www.bielertagblatt.ch](http://www.bielertagblatt.ch)

⊕ Weitere Texte unter dem Suchbegriff «Campus Biel»

## Ausblick auf die nächsten 15 Jahre

Der Kanton Bern will sich bei der Wirtschaftskraft in der Rangliste der Kantone verbessern. So lauten die ehrgeizigen Ziele der Berner Wirtschaftspolitik in den kommenden 15 Jahren.

Die Wirtschaftsstrategie 2025 wurde im Juni 2011 vom Regierungsrat vorgestellt und umfasst drei Handlungsachsen: 1. Inno-

vation und Schonung der Ressourcen (Der Kanton soll in den nächsten Jahren zum wichtigsten Cleantech-Standort der Schweiz werden.), 2. Setzen positiver Anreize (zum Beispiel bei der Raumplanung und in der Steuerpolitik) und 3. Bürgernahes Handeln (wirksame und kostengünstige Verwaltung).

Ende September hat der Re-

gierungsrat sechs Massnahmen vorgelegt, darunter die rasche Realisierung des Campus für technische Disziplinen in Biel (das BT berichtete). Diese Fachhochschule sei für die Wirtschaftskraft der Unternehmen ein «zentraler Faktor».

Des Weiteren wird der Kanton die technischen Kompetenzen der Unternehmen im Bereich

Cleantech besonders fördern. Ferner sorgt eine Telekommunikationsstrategie auch in Zukunft für attraktive Netzwerke. Schliesslich soll die Rolle des Kantons bei der Raumplanung gestärkt werden, damit die Entwicklung der Siedlungsgebiete und das Platzangebot für neue Unternehmen proaktiv gestaltet werden können. sdx/pl